

Ansonsten aber ist es, wie gesagt, nicht mehr gelungen, die von diesen Konzilien ausgelösten Impulse zu bündeln und zu einem Kapitular zusammenzufassen, das dann das Epitheton ‚programmatisch‘ wirklich verdient hätte. Auch die Verbreitung der Konzilsakten wird durch den Tod Karls beeinträchtigt worden sein, wenigstens, wenn man die Zahl der auf uns gekommenen Überlieferungen zum Maßstab nehmen darf. Sie ist nicht eben beeindruckend: Werminghoff kannte wie schon vor ihm Friedrich Maassen gerade drei alle fünf Konzilien tradierende Handschriften, davon allerdings zwei aus dem 9. und eine aus dem 10. Jahrhundert<sup>13</sup>, ansonsten wußte er lediglich von einigen wenigen Handschriften, in die meist nur einzelne Kanones der fünf Konzilien auf mehr oder weniger rätselhafte Weise hineingelangt waren<sup>14</sup>.

---

rien (wie Anm. 11) S. 33 ff. mit Abbildung bei S. 46, vgl. ansonsten Gerhard SCHMITZ (Hg.), Die Kapitulariensammlung des Ansegis (MGH Capit. N. S. 1, 1996) S. 27 f.

13) Clm 27246, Novara, Bibl. Capit. LXXI und Wien, ÖNB 751 (fragmentarisch), vgl. die Angaben Conc. 2, 1 S. 247, Friedrich MAASSEN, Geschichte der Quellen und der Literatur des canonischen Rechts im Abendland 1 (1870) S. 777 f., vgl. HARTMANN, Konzilien der Karolingerzeit (wie Anm. 1) S. 17. Zu Clm 27246 (10. Jh.) die ausführliche Beschreibung von Horst FUHRMANN, MGH Conc. 6, 1 (1987) S. 6–10, hier S. 8, („Hauptüberlieferung der Reformsynoden“), zu Novara, Biblioteca Capitolare LXXI (9. Jh., Mitte bis 3. Viertel) Klaus ZECHIEL-ECKES, Die Concordia canonum des Cresconius. Studien und Edition 2 (Freiburger Beiträge zur mittelalterlichen Geschichte 5, 1992) S. 331 f., zu Wien 751 (9. Jh., erste Hälfte) Hermann Julius HERMANN, Die frühmittelalterlichen Handschriften des Abendlandes (Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Nationalbibliothek in Wien 1, 1923) S. 122 ff., bes. S. 124 mit einer Abbildung der Initiale der *Brevis adnotatio capitulorum* von fol. 173<sup>v</sup> (MGH Conc. 2, 1 S. 301), die Bibliotheksheimat zumindest des die Synoden von 813 tradierenden Teils ist Köln (vgl. Peter BROMMER, MGH Capit. episc. 1, 1984, S. 98), so daß es sich hierbei um die von Hartzheim erwähnte, heute ansonsten unbekannte Hs. aus Köln handeln könnte (HARTMANN, S. 17 Anm. 1), neuere Lit. bei Hubert MORDEK, Bibliotheca capitularium regum Francorum manuscripta (MGH Hilfsmittel 15, 1995) S. 910 (der im übrigen nur den Teil bis fol. 77 behandelt; die Konzilien finden sich fol. 173–187v).

14) Vgl. Albert WERMINGHOFF, Verzeichnis der Akten fränkischer Synoden von 742–843, NA 24 (1899) S. 479 f. Zu den dort genannten Hss. gehört z. B. Clm 3853, wo fol. 157 c. 40 von Mainz, c. 22 von Arles und c. 39 von Tours tradiert sind, vgl. Victor KRAUSE, Die Münchener Handschriften 3851.3853 mit einer Kompilation von 181 Wormser Schlüssen, NA 19 (1894) S. 109 f., vgl. ferner die jeweils vor der Edition genannten Textzeugen. Auch bei der am weitesten verbreiteten Synode von Mainz reicht die Liste nicht über fünf Nummern hinaus (S. 258).